

**Zeitschrift:** Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft  
**Herausgeber:** Schweizerische Astronomische Gesellschaft  
**Band:** - (1958)  
**Heft:** 61

**Nachruf:** Dr. Peter Stuker (1886-1958)  
**Autor:** Naef, R.A.

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## **Dr. Peter Stuker** **(1886—1958)**

Kurz vor Abschluss dieser Nummer erreichte uns die schmerzliche Nachricht vom Hinschied von Dr. Peter Stuker, Zürich, am 11. Juli 1958, im Alter von 72 Jahren.



Dr. Peter Stuker

Der Verstorbene war Mitbegründer der 1920 ins Leben gerufenen Volkshochschule des Kantons Zürich, daselbst während nicht weniger als 35 Jahren hochgeschätzter Dozent für Astronomie und ab 1926 Leiter der Urania-Sternwarte Zürich.

Durch seine jahrelange astronomische Mitarbeit an vielen Tageszeitungen und Zeitschriften, durch unzählige Vorträge in den verschiedensten Gesellschaften und am Radio, besonders aber durch seine zahlreichen, ausgezeichneten und reich illustrierten Werke über Sternkunde, hat Dr. Stuker bei vielen Tausenden von Hörern

und Lesern rege Begeisterung und Liebe zur Astronomie entfacht und ist dadurch weit über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannt geworden.

Vor zwei Jahren, zum 70. Geburtstag von Dr. Peter Stuker, hat Prof. Dr. Emil Egli, Vice-Präsident der Gesellschaft der Freunde der Urania-Sternwarte Zürich, in einer schweizerischen Tageszeitung in vortrefflicher Weise das Leben und aussergewöhnliche Wirken des Verstorbenen geschildert, in einer Widmung, die wir unsern Lesern auszugsweise wiedergeben möchten:

«Peter Stuker, Weltbürger im eigentlichen Sinne, blieb seiner engsten Heimat verbunden. Dem Emmental, der Landschaft seiner erinnerungsreichen Kindheit, gehört seine Treue, dem Seminar und der Universität Bern seine Dankbarkeit. Sie festigten seine Lebensart der schöpferischen Gelassenheit. In der Wahlheimat spürt er die Einsamkeiten der Bahnhofstrasse. Sein Argwohn gilt der Hast. Ob Mensch oder Sache ihm begegnet, sie werden auf Echtheit geprüft. Seine Liebe gilt nicht der Masse. Er hat sie nur nötig, um möglichst vielen Menschen die Wahrheit des unendlichen aussermenschlichen Seins und den häufigen hohlen Schein ihres eigenen Gebarens zu zeigen. Prof. Mauderli vermittelte Stuker das astronomische Werkzeug, mit dem er an den Sternwarten Potsdam und Hamburg beruflich startete. Der Ausbruch des ersten Weltkrieges hinderte ihn am Antritt einer hohen Stellung und aussichtsreichen Lebensbahn bei Zeiss in Jena und fixierte ihn zunächst als Lehrer an die Sekundarschule Bolligen. Er sicherte sich durch eine kleine Privatsternwarte die praktische Astronomie.

Im Jahre 1918 siedelt Peter Stuker nach Zürich über. Die Urania-Sternwarte (1907 von einer Genossenschaft erbaut) bleibt fortan das Zentrum seines Kreises. Rasch schwillt nun seine Tätigkeit als Führer durch die Welt der Sterne, durch die Geschichte ihrer Wissenschaft und die fortschreitende Forschung an. Unübersehbar schwillt auch die Heerschar derer an, die durch das Fenster seines Lichtbildes oder im Kuppelraum durch das grosse Fernrohr die ungeahntesten Herrlichkeiten sich erschliessen und ihr Weltbild in ein tatsächliches Bild der Welt sich gestalten lassen. Stuker zählt mit Schroeter und Rikli zu den Gründern und ersten Dozenten der Volkshochschule. Lückenlos hat er bis vor kurzem zu jedem ihrer Semester seine Kurse beigetragen. In kurzer Zeit wird die Astronomie in der alemannischen Schweiz zu einer der beliebtesten Wissenschaften. Ihre stürmische Entwicklung wird miterlebt: der Mars wird von seinen Kanallegenden entzaubert, Hubble zerreisst die vermeintliche Begrenztheit des Sternraumes, verwandelt durch eine Photographie den Andromedanebel in ein Sternsystem, zum zweitenmal wird durch Vorausberechnung seines Ortes ein neuer Planet entdeckt; die kosmogonischen Theorien folgen sich gedrängt. Naturforschende Gesellschaften, technische Verbände, Kulturzirkel, ungezählte Vereine lassen sich immer wieder «à jour» bringen in der Deutung des Geschehens im Kosmos. Unermüdlich findet Stuker neue Veranschaulichungen. Tagelang rechnet er an einem einzigen Beispiel zahlengerechter Vermittlung, um vollkommen verstanden zu werden. Er ringt um die stichhaltigen Vergleiche, um auch das Unfassliche ungeschulten Vorstellungskräften fasslich zu machen. In dem

äusserlich bärenruhigen Mann lodert das Feuer der Vermittlungskunst. Alle brauchen den hervorragenden Didaktiker der Astronomie. Einzig die staatliche Schule braucht ihn nicht. Während Jahrzehnten ist Stuker einer der tragenden Lehrer des Institutes Juventus, speziell für Physik am Abend-Technikum. Die Abteilung für Arztgehilfinnen, die er leitet, steigt rasch zu offizieller Anerkennung und zu hohem Ansehen empor. Aber der strenge, vielfache Abenddienst beginnt schliesslich seine Gesundheit zu lockern.

Jahrelang arbeitete Peter Stuker an seinem Sternatlas, der die Sterne bis zur Grösse 7.5 enthält und insgesamt 30700 Objekte erfasst mit Erläuterungen in Deutsch, Englisch und Spanisch. Seine beliebten populärwissenschaftlichen Werke erschienen in wiederholten und immer völlig erneuerten Auflagen. Zu jedem Werk sicherte er sich das neueste Bildmaterial der grossen amerikanischen Sternwarten. Und jedes auch trägt den Präzisionsschmuck aussergewöhnlicher Zeichnungen.»

«Peter Stuker war als junger Gelehrter Cellist, erfolgreicher und hingebender Schüler Pablo Casals. Und ein weiterer bestimmender Zug seines Wesens ist der Offizier, der unaufhörlich nicht allein die Entwicklung der Armee, sondern auch der Weltspannungen verfolgt und im Gespräch immer wieder als Historiker nicht allein des Himmels, sondern auch des Menschen sich erweist. Die letzten Striche, hier nur noch angedeutet, haben sowohl das Lebensbild des Jubilaren, wie auch seinen Freundeskreis wesentlich mitgestaltet. Dieser Freundeskreis ist Peter Stukers lebendige Ehrung, der Erfolg der Bücher ist seine fachliche Anerkennung, die Treue seiner ungezählten Schüler und Hörer ist die weithin klingende Laudatio seines Schaffens.»

Auch die Gesellschaft der Freunde der Urania-Sternwarte Zürich, deren Präsident Dr. Stuker bis vor wenigen Monaten war, und die Mitarbeiter der Urania-Sternwarte verlieren in der Person des Verstorbenen einen lebenswürdigen, immer hilfsbereiten Berater, dem sie stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

R. A. Naef